

## Die Ortskrankenkasse im Jahre 1931

### Auswirkungen der Notverordnungen / Gefährdeter Gesundheitszustand Einnahmen- und Vermögensrückgang

#### Die Notwendigkeit ausreichender Sozialversicherung

Lübeck, 26. Mai

Der 89 Druckseiten umfassende Bericht des Vorstandes und der Verwaltung verweist u. a. auf die schwere wirtschaftliche Krise, die sich besonders schlimm in Lübeck auswirkte. Lübeck steht mit seiner Arbeitslosenziffer unter 50 deutschen Großstädten an zweiter Stelle. Eine solche Arbeitslosenziffer wirkt sich besonders bei der Ortskrankenkasse katastrophal aus. Wenn es gelungen ist, die Schwierigkeiten im wesentlichen zu meistern, so ist das auf die Verantwortungsbewußtheit und zielsichere Zusammenarbeit aller im örtlichen Leben tätigen Faktoren zurückzuführen. Mit Genugtuung, so heißt es in dem Bericht, ist festzustellen, daß der gehäufte Kampf gegen die Sozialversicherung, vornehmlich die Krankenversicherung, abgeebbt ist, womit nicht zum Ausdruck gebracht werden soll, daß nicht auch noch heute einflußreiche Kreise ihre Bemühungen, die Sozialversicherung noch mehr einzuschränken, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln fortsetzen. Hierzu muß gesagt werden, daß solche Bemühungen von einer Kurzsichtigkeit zeugen, die erschütternd ist, denn ein Blick auf den Gesundheitszustand des deutschen Volkes ergibt,

daß die Art der Erkrankungen, die Dauer und die Schwere ungleich größer sind als vor einigen Jahren.

Die große Gefahr, daß mit dem Eintritt der Krankheit, vornehmlich bei denjenigen, die mit Arbeitsunfähigkeit verbunden ist, gleichzeitig oder kurz darauf die Arbeitslosigkeit eintritt, veranlaßt einen großen Teil der Versicherten, soweit er noch in Beschäftigung ist, eine entsetzende Krankheit in ihren Anfängen zu unterdrücken und zu übersehen, um der Arbeitslosigkeit zu entgehen. Durch diese Tatsache, in Verbindung mit dem durch die Gesetzgebung vorgenommenen Leistungsabbau, geht u. E. das deutsche Volk einem Gesundheitszustand entgegen, der sich innerhalb weniger Jahre zu einer Katastrophe auswirken kann und dem dann die Rassen wahrscheinlich infolge ihrer jahrelangen Schwächung nicht gewachsen sein dürften.

Der durchschnittliche Mitgliederbestand des Jahres 1931 betrug rund 40 000 gegen 43 000 des Vorjahres. Dieser verhältnismäßig günstige Stand ergibt sich aus den ersten Monaten des Jahres 1931, in denen die Mitgliederzahl noch nicht einem solchen Rückgang ausgesetzt war, wie er später zu verzeichnen war. Der im Jahre 1931 durchgeführte Lohnabbau für alle Arbeitnehmer verursachte neben dem Rückgang der Mitgliederzahl und Auscheiden aus der Krankenversicherung vieler, durch die Arbeitslosenversicherung ausgetretener Mitglieder, einen wesentlichen Rückgang der Einnahmen. Wenn trotz dieser verminderten Einnahmen die Kasse in der Lage war, ihre vorzüglichen Leistungen bis zum Jahreschluß durchzuhalten, so ist das darauf zurückzuführen, daß alle in Frage kommenden Kräfte der Kasse ihre höchste Leistung darin erblickten, in dieser

schwierigen Zeit gute Leistungen für die Versicherten zu erhalten. Der neue Arztvertrag trägt den notwendigen Lebensunteressen der Beteiligten Rechnung. Der Bericht läßt sich des weiteren über die Folgen der Notverordnungen aus, die u. a. auch die Mehrleistungen der Krankenkassen beseitigten. Damit wurde die Kasse gezwungen, mit einem Schlag ihre bis dahin

vorbildlichen Leistungen abzubauen.

Diese Bestimmung ist von einschneidender Bedeutung für die Versicherten, und es muß im Interesse unserer Volksgesundheit der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß baldigst auf diesem Gebiet Lockerungen genehmigt werden, die es den Rassen wieder ermöglichen, den Versicherten Leistungen, die über die Regelleistungen hinausgehen, gewähren zu dürfen.

Das Verhältnis der Kasse zu allen Interessenten, wie Ärzten, Apothekern, Zahnärzten, Dentisten usw., ist ein erfreulich gutes. Nicht so erfreulich sind die Verhältnisse mit den Ersatzklassen.

Daß durch die sich stetig verschlechternde Wirtschaftslage die Beiträge zur Kasse immer zögernder und unregelmäßiger eingingen, bedarf zur Vervollständigung dieser allgemeinen Uebersicht nur der Registrierung. Durchschnittlich wurden im Monat Mai 700-800 Pfändungsaufträge erteilt.

#### Der Rechnungsabschluss

weist am Schlusse in Einnahmen und Ausgaben einen Gesamtbetrag von 3 788 023,45 RM. und einen Rassenbestand von 113 816,17 RM. auf. Am Schlusse des Jahres 1930 war ein Rassenbestand von 426 343,56 RM. vorhanden. Die Mehrausgabe belief sich im verfloffenen Jahr also auf 312 527,39 RM.

Im einzelnen sei erwähnt, daß an Beiträgen 3 142 067,46 Reichsmark eingingen. Unter den Reinausgaben seien erwähnt: Krankenhilfe für Mitglieder 2 435 131,01 RM., Krankenpflege für Angehörige 453 908,14 RM., Wochenhilfe für Mitglieder 125 706,10 RM., Wochenhilfe für Angehörige 65 774,22 Reichsmark, Krankheitsverhütung, Gesundheitsfürsorge 37 850,10 Reichsmark, Sterbegeld 49 208,17 RM., Verwaltungskosten 475 857,43 RM.

Das Vermögen der Kasse betrug 1930: 2 427 091,59 Reichsmark, 1931: 2 108 289,16 RM. Es hat sich also um 318 802,47 RM. verringert. — Die Beitragserlöse ständen betragen 126 330,04 RM. gegen 79 978,92 RM. im Vorjahr.

\*

Spezifiziert wird mitgeteilt, daß sich die Reinausgaben der gesamten ärztlichen Behandlung für Mitglieder auf 509 647,65 RM. und für Angehörige auf 280 350,72 RM. beliefen, das sind pro Kopf eines Mitgliedes 19,44 RM. gegen 22,01 des Vorjahres. 40 Prozent der Krankenscheine wurden gebührenfrei abgegeben.

Die gesamten Ausgaben für Zahnbehandlung betragen für Mitglieder 172 769,80 RM. und für Angehörige 67 682,45

Reichsmark. Die Hebammenhilfe betrug 50 374,34 RM. (40 RM. für die Entbindung), Massage und andere Heilpersonen erhielten 12 912,15 RM. Arznei- und Heilmittel erforderten 332 284,99 RM. Die Mitglieder mußten 39 005,74 RM. Berordnungsgebühren und die Angehörigen 42 987,70 Reichsmark Kostenbeteiligung tragen.

In den hiesigen Heilanstalten (Allgemeines Krankenhaus und Heilanstalt Stednis) sind 764 (911) Männer und 693 (929) Frauen, in auswärtigen Krankenhäusern 31 (24) Männer und 29 (6) Frauen für Rechnung der Kasse behandelt und verpflegt worden. In Krankenhausbehandlungskosten wurden verausgabt für Mitglieder 283 774,27 (307 301,07) RM., für Angehörige 32 653,43 (36 269,66) RM.

Arbeitsunfähigkeitsfälle wurden gezählt 7444 bei männlichen und 6634 bei weiblichen Mitgliedern. Die Krankenkontrolle wurde von drei Kontrolleuren ausgeführt, und zwar sind 25 834 Besuche gegenüber 25 269 im Vorjahre gemacht.

Vertrauensärztliche Untersuchungen fanden in 7250 Fällen statt.

Im Erholungsheim „Waldmühle“ waren im abgelaufenen Berichtsjahre 278 (255) Erholungsbedürftige mit einer Gesamtverpflegungsdauer von 7419 (7231) Tagen untergebracht. Im Erholungsheim „Maurinmühle“ befanden sich 292 (248) Erholungsbedürftige mit einer Gesamtverpflegungsdauer von 7800 (7369) Tagen. Mit dem 31. Dezember 1931 sind auf Grund der 4. Verordnung des Reichspräsidenten die Heime vorübergehend geschlossen worden. Vorstand und Verwaltung sind eifrig bemüht, die Voraussetzungen der Wiedereröffnung zu schaffen.

Im Berichtsjahre wurde in 501 Fällen Anspruch auf Sterbegeld erhoben. Davon entfallen auf Mitglieder 294, Angehörige 207.

#### „Do X“ kommt nach Travemünde

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Das Riesenschiff Do X wird voraussichtlich etwa zwei Wochen auf dem im Osten Berlins gelegenen Müggelsee verankert bleiben. Der Bevölkerung soll nach Reinigung und Ueberholung des Schiffes Gelegenheit zur Beschäftigung gegeben werden. Der Weiterflug wird wahrscheinlich nicht nach dem Bodensee, sondern nach dem Lübecker Wasserflughafen Travemünde erfolgen, der neuen Heimat des Do X. Das Reichsverkehrsministerium hat als Besitzerin des Flugbootes das alleinige Verfügungsrecht über die Maschine.

#### Das Gastspiel Jaro Prohaska

Jaro Prohaska, der hier aus seiner früheren Tätigkeit noch in bester Erinnerung steht und der wie kaum ein anderer den Nürnberger Schuster und Poeten nachzubringen vermag, wird heute diese seine schönste Partie an unserer Bühne verkörpern. Der Besuch dieser Vorstellung kann nicht genug empfohlen werden, da sich kaum eine Gelegenheit wieder bieten wird, einen so ausgezeichneten Vertreter des „Sansk“ auf unserer Bühne wieder zu sehen und zu hören. Die Nürnberger, denen er sechs Jahre lang angehört hat, sehen ihn Anfang August mit großem Bedauern scheiden. Er siedelt zunächst nach Prag über, wo er in den Monaten September, Oktober und November auftritt und ständigen Wohnsitz behält. Von Dezember 1932 bis Ende März 1933 ist er auf Grund seiner großen Gastspielserfolge an die Berliner Staatsoper verpflichtet, um dann wieder anschießend bis zum 20. Juni in Prag zu singen.

## Flirt in Amerika

### Karl Mocks Liebesabenteuer

Von Axel Rudolph

Diese American Girls! Karl Mock aus Hamburg, erster Steuermann des Frachtdampfers „Hammonia“ war fast am Verzweifeln. Seit zwei Wochen lag nun die „Hammonia“ schon im Hafen von Frisco und wartete auf Labung. Seit zwei Wochen war Karl Mock Stammgast in Glydes Eis- und Fruchtsalon. Ganz zufällig war er da hereingeraten, als er am ersten Tage, landfein gemacht, ashore ging und bei dem heißen Wetter das Bedürfnis fühlte, sich ein Paar Bananen zu kaufen. Da hatte er ein junges, blondhaariges Ding gesehen hinter dem Ladentisch, das trotz seiner weißen Schürze genau so ausah wie ein eleganter Filmstar auf der Leinwand, ein Puppengeköpftchen, wie man es nicht mal in St. Pauli fand. Karl Mock brauchte nicht lange Zeit, um sich zu verlieben, wenn er an Land war, und da er, unbeten, ein stattlicher Sailor war, hatte er bisher weder in Hamburg oder Singapore Schwierigkeiten gefunden. Hier aber versagten sowohl seine männliche Schönheit wie sein freigebig in Eiscreme und Fruchtsaft angelegtes Seemannskapital.

Karl Mock war ein hartnäckiger, eigensinniger Hansjate. Wenn er sich nun einmal gerade das Mädel in den Dickschädel gesetzt hatte, so wollte er es auch haben. Er sah Sag für Sag in Glydes Eisalon, verzehrte ungeheure Mengen Zeug, vor dem er innerlich gruselte und verschwendete seine schönsten Wäde an dieses rotblonde Girl. Miß Molly war liebenswürdig und freundlich, aber wenn Karl Mock allzu deutlich wurde, fror ihr Puppengeköpftchen ein, daß man es als eine halbe Portion Speiseeis hätte verlaufen können. Karl Mocks bringende Einladungen zu einem Spaziergang nach Feierabend stießen auf völlige Ablehnung. Wenn er davon anfang, sah Miß Molly über ihn weg als sei er verdünnte Luft, tat, als habe sie nichts gehört und widmete sich mit holdseligem Lächeln einem anderen Kunden. Ein kleines goldenes Armband, daß Karl Mock im Hafenviertel einem Juden abgekauft hatte, wurde zwar mit einem entzückenden Freudenstöhnen und herzlichem „Thank you very much“ akzeptiert, aber die erwartete Gegenleistung blieb aus. Es war zum Verzweifeln. Endlich, nach langem Drücken, entschloß sich Karl Mock mit ganz großem Geschäft aufzufahren. Er steckte einen Bleistiftstummel in den Mund und malte ein Blatt aus seinem Notizbuch voll mit Buchstaben, die ein schauderhaftes, aber immerhin mit gutem Willen lesbare Englisch folgenden Inhalts ergaben:

„Liebe Miß! Ich liebe Sie und möchte Sie gerne heiraten. Ich bin Kapitän des Dampfers „Hammonia“ und habe eine gute Stellung. Wenn Sie mich heiraten wollen, so sagen Sie mir wo ich Sie heute abend treffen kann.“

Miß Molly nahm den ihr hingehobenen Zettel, las ihn

stirnrunzelnd, aber begann dann so strahlend zu lächeln, daß Karl Mocks Beine unter dem hohen Barstuhl einen wilden Fegertanz tanzten.

„Um 6 Uhr an den Ostland Fähre“, flüsterte Miß Molly holdselig erlösend und füllte den Becher des Stammgastes mit einer so gewaltigen Portion Eis, daß Mr. Glyde mißmutig herüberfah.

Von da an nahm Karl Mocks amerikanisches Liebesabenteuer den gewohnten Gang aller Liebesabenteuer in der Alten und Neuen Welt.

Auch in den schlechtesten Zeiten kriegt ein bei Noyds respektabel versicherter Eimer schließlich seine Ladung und eines Tages wachte denn auch auf der „Hammonia“ der blaue Peter. Käppen Klausen saß in seiner Kabine beim Frühstück und Karl Mock tat zusammen mit dem zweiten Steuermann Hans Christensen das gleiche in der nebenan liegenden Steueremannskabine, als Schritte die Kajütentreppe herunterkamen, die bestimmt keinem Matrosen angehörten. Gleich darauf hörten die Steuerleute, wie kurz an die Kabine des „Alten“ geklopft wurde und dann ohne das „Herein“ abzuwarten, die Tür geöffnet wurde. Schiffswände sind dünn, besonders an Bord von Frachtdampfern, wo es zwischen Kapitän und Steuerleute keine Geheimnisse gibt oder geben sollte. So konnten die beiden jedes Wort hören, das in der Kapitänskabine gesprochen wurde.

„Sind Sie der Kapitän des Dampfers „Hammonia?“ fragte eine recht amerikanische näselnde Stimme.

„Ja,“ knurrte der Alte grimmig, „und ich bin eben beim Frühstück.“

Das schien den oder die Besucher aber ganz kalt zu lassen. „Well. Hier ist unsere Legitimation. Wir sind von der Polizei.“

Nebenan spitzten die Steuerleute die Ohren. Nann? Was wollte denn die amerikanische Polizei bei dem Alten? Die Erklärung ließ nicht lange auf sich warten; denn der Polizeimann fuhr in trockenem geschäftsmäßigem Tone fort:

„Es liegt eine Anklage gegen Sie vor, Captain. Miß Molly Brown, eine amerikanische Bürgerin, hat glaubhaft gemacht, daß Sie ihr die Ehe versprochen haben, und fordert nun, da Sie abreißen wollen, einen Schadenersatz von 1000 Dollar für das gebrochene Eheversprechen.“

„Was,“ heulte Käppen Klausen empört auf, „ich . . . ich soll? Sie sind wohl total verrückt, Mister! Ich kenne das Frauenzimmer ja gar nicht!“

Der Beamte blieb kalt wie eine Eisschale. „Hilft Ihnen nichts, Captain. Miß Brown besitzt einen Brief, in dem der Kapitän der „Hammonia“ ihr das Anerbieten macht, sie zu heiraten. Nach den Gesetzen dieses Landes sind Sie dazu verpflichtet oder müssen Schadenersatz zahlen. Wir werden nicht erlauben, daß Sie vorher den Hafen verlassen.“

„Ams Gangsdill laß ich mich winden, wenn das nicht die

biödnigste Geschichte ist, die ich in diesem gottverfluchten Hafen erlebt habe“, brüllte Kapitän Klausen, „ich sage Ihnen, ich hab keine Ahnung von Ihrer Miß Molly. Sie soll den Klabautermann heiraten, meinetwegen. Aber mich lassen Sie gefälligst ungeschoren!“

„Well. Soviel ich verstehe, Captain, bestreiten Sie, Miß Brown die Heirat versprochen zu haben.“

„Ich kenn' sie ja überhaupt nicht, ihr verdammten Saftische!“

„All right. Wir werden Ihnen das Gegenteil beweisen. Sie werden jetzt ohne Umstände mitgehen zu Miß Brown. Sie wird Sie ohne weiteres agnoszieren.“

Käppen Klausen sprudelte eine Fontäne von Seemannsfluchen heraus und haute mit der Faust zwischen das Eßgeschirr. Da aber weder das eine noch das andere auf die Beamten Eindruck machte, mußte er sich schließlich bequemen, die Mühe aufzustülpen und den Beamten zu folgen.

Die beiden Steuerleute wandten sich in ihrer Kabine noch vor Lachen, als die Schritte wieder die Treppe hinaufspokterten.

„Hast du Worte,“ schnökte der zweite Steuermann, „unser Aller auf Freiersfüßen! Karl, was gibst du mir! Uns Käppen! Wie hat der Polizeimann gesagt? Miß Molly Brown, Verkäuferin in Glydes Fruchtsalon! Dorbi is uns Käppen doch een ollen Ehemann un hätt veer näbliche lütte Kinner in Hamburg! Karl, dat hätt ich Käppen Klausen gar nicht zugetraut, dat hei so Saken moßt. Hei . . .“ Hans Christensen unterbrach sich und starrte verwundert seinen Kameraden an, der nun schon zum zweiten Male während seiner Rede langsam das rechte Auge zutniff.

„Sabbel bi doht, Hans. Uns Käppen hat doch gar nix mit de Sak zu tun. Do hätt een Unnern für Namen mißbraucht.“

„Is dat möglich, Karl? Woer wer soll denn . . .?“

Karl Mock kniff zum dritten Male das Auge zu.

„Karl! Minsch! Du? entsehe sich der zweite Steuermann.“

„Wat soll denn ut die Sak werden? Dat Fruentimmer kommt doch gewißlich jetzt mit dem Ollen hier an Bord, wo sie sieht, dat hei nich der Mann is. Und wenn sie dich dann findet . . .“

Karl Mock kramte in seiner Kiste und suchte ruhig einige Sachen zusammen.

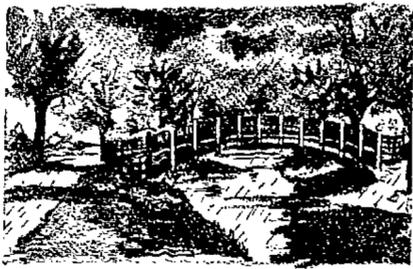
„Sie wird mich finden, Hans. Die Pünnen hier nehm ich mit. Dat annere Sügs kannst du mir verkaufen, woh? In denn sagst du, Karl Mock sei getürmt.“

Der Zweite war starr vor Ueberraskung und Bewunderung. „Du willst — desertieren, Karl?“

Karl Mock war schon an der Tür und schritt mit seinem Bündel so schnell über das Deck der Laufplanke zu, daß der Freund ihn kaum zu folgen vermochte. Auf der schmalen Planke machte er noch einmal Halt.

„Kannst Käppen Klausen seggen, Hans, for düsse Sak braucht hei kein neuen Stürmann antohören. Het soll ruhig Sak machen un loswerfen. Karl Mock wird sich schon einfänden, eh bei rut is aus düssen düffeligen Hafen.“

# Wie wird das Wetter am Freitag?



## Vereinzelte Niederschläge

Mäßige bis schwache von Nord drehende Winde, nach starker, wechselnder Bewölkung und schauerartigen Niederschlägen später Aufheiterung mit Temperaturanstieg.

Am Freitag des morgigen Tages ist es heute unter dem Einfluß von per Afrika zugeführter Warmluft zu verbreiteten, erdregenartigen Niederschlägen. Die subpolare Kaltluft der Westküste ist allmählich durch, das atlantische Hoch nähert sich aber nur zögernd dem Kontinent, so daß das unbefriedigende Wetter zunächst noch fortauern wird.

## Die Polizei berichtet

### Einbrecher

Ermittelt und festgenommen wurden zwei hier wohnhafte Arbeiter, die in der Nacht zum 23. Mai in ein Gemischtwarengeschäft in Sierkstraße einen Einbruchsdiebstahl ausgeführt hatten. Hierbei waren ihnen 23 RM Margel, sowie Schokolade und Zigaretten im Werte von 100 RM in die Hände gefallen. Einer der Festgenommenen hatte in der gleichen Nacht in Göttingen ein vor einer Wirtschaft hingestelltes Fahrrad gestohlen.

Weiter wurde ein in der Fleischhauerstraße wohnhafter Schlosser festgenommen. Dieser war mehrmals nach Geschäftsbetrieb mit einem Nachschlüssel in ein Drogengeschäft eingedrungen. Er hat Waren im Werte von über RM 200 gestohlen, wovon der größte Teil wieder herbeigeschafft werden konnte.

Ferner wurde ein 17 Jahre alter Seemann aus Ginnshagen hier ermittelt und in Haft genommen, der von der Kriminalpolizei in Göttingen wegen Diebstahls gesucht wurde.

### Verkehrsunfälle

Beim Überfahren der Straßenbahngeleise wurde am 24. Mai, um 17.20 Uhr, in der Fackenburg Allee in Höhe des Kassenbrinks ein älterer Herr von einem Straßenbahnwagen angefahren. Der Angefahrene erlitt eine schwere Kopfverletzung und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einer Radfahrerin ereignete sich am 25. Mai, gegen 20 Uhr, bei der Burgtorbrücke in Höhe der Fahrstraße. Die Radfahrerin erlitt Verletzungen; das Fahrrad wurde stark beschädigt.

## Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität

Der 2. Bezirk im Gau IV hatte am Sonntag die erste Pflichtübung angefaßt. Der Sammelplatz war Schönböden, wo die Genossen zu ihrem 15jährigen Stiftungsfest die Straßen durch mehrere Gärten und Flagen geschmückt hatten. Die Prozession wurde nachmittags bei gutem Wetter von 153 Genossen und Genossinnen geleitet. 16 Dringruppen waren mit Bannern angesetzt und verhielten den Festzug. Es war ein erheblicher Anlauf und für Schönböden nach mehreren Jahren eine gewaltige Demonstration und gute Latitation für unsere Sache. Hoffen wir, daß im Herbstmonat Juni ein Erfolg für die Dringruppe Schönböden zu verzeichnen ist. Beim anschließenden Ball herrschte von Anfang an eine frohe und gehobene Stimmung. Der erst abends eingetroffene Bezirksleiter Genosse Matthesen ließ in seiner Rede besonders die Verdienste des langjährigen Vorsitzenden, einzigen Mitorganisators und Jubilars, Genossen Rudolf Sankau junior hervor, ferner war er in feinen Worten für den Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität und schloß mit einem kräftigen Freisch auf!

## Abendportfest auf der Lohmühle

Mit dem heute abend auf der idealen Kampfbahn des Lohmühlensportplatzes stattfindenden Leichtathletentreffen eröffnet der A.R. Lohmühlensportplatz der diesjährigen Leichtathletikveranstaltungen. Die zahlreich eingegangenen Meldungen der bekanntesten Leichtathleten des 2. Bezirks zeigen, daß sich die Leichtathleten wachsender Beliebtheit erfreuen.

Für den A.R. Lohmühlensportplatz ist dieses Sportfest zu gleicher Zeit eine Leistungsbewertung für den am 5. Juni in Hamburg stattfindenden Vereinskampf S.C. Hamburg - A.R. Lohmühlensportplatz. Am bei diesem Kampf günstig abzuwickeln, macht sich natürlich eine Anspannung aller Kräfte notwendig. Die heutige Vorrede wird in dieser Beziehung schon interessante Aufschlüsse geben. Ein Besuch der Veranstaltung wird sich lohnen. Beginn 6.30 Uhr.

## Ingenieurdienst E. S.

Am 1. Juni ist unter dieser Bezeichnung wurde von den großen technischen Berufen Deutschlands eine Organisation gegründet, um für die künftigen jungen Absolventen der deutschen Hoch- und Mittelschulen anzunehmen. Das Deutsche Ingenieurwesen wurde durch die Vereinigung der genannten Organisationen ins Leben gerufen. Da jedoch in dem verhältnismäßig kleinen Lohmühlensportplatz die Zahl der Absolventen nicht genügend groß ist, um die notwendigen Einrichtungen und Maßnahmen genügend anzunehmen, so wird hier die Mithras auf die älteren Lehrlingsgruppen angewandt. Die Mithras, die Vermittlung einer festen Stellung, wird hier am besten möglich sein, es wird deshalb besonders für die Lehrlingsgruppen angefaßt, denselben möglichst ein zeitweilige Beschäftigung zur beruflichen Ausbildung zu vermitteln, damit die erwerblichen Lehrlingsgruppen nicht verlassen gehen und der Nachweis einer Stellung werden die Einrichtung eines Festangestellten, in dem verhältnismäßig kleinen Lohmühlensportplatz. Von dem Stadtischen Betriebsrat in Göttingen in dem neuen Betriebsratungsgremium, Hainlanger Allee 9, ein schöner Raum zur Verfügung gestellt worden, der vom 1. Juni ab während der Dienststunden der Stadtischen Betriebsratung und Geschäftsstellen und der Karten zur Weiterbildung und Aufklärung der Lehrlingsgruppen auf menschlichen Gebieten. Dementsprechend soll alles im Auge gefaßt werden, was geschehen kann, die Lage der Lehrlingsgruppen zu verbessern.

Insbesondere, soweit nicht bereits erfolgt, werden entgegenkommend im Betriebsratungsgremium der Stadtischen Betriebsratung, 2. Stock, im Hauptstr. 9, Göttingen in den nächsten Tagen in den Betriebsratungsgremien.

# ACHTUNG! ACHTUNG!

Am Freitag, dem 3. Juni, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus

## Lustiger Theater-Abend Karl Köstler singt!

Eintritt 30 Pfennig — Erwerbslose und Rentner 15 Pfennig  
Der Vorverkauf hat begonnen  
Zugunsten der erwerbslosen Jugend!

### Freilichtbühne

Die Freilichtbühne hat mit ihren Veranstaltungen begonnen. Am Freitag ist der zweite Kinderpielspielnachmittag unter der Leitung des Kindergärtnerinnen-Seminars. Am Samstag abend 8 Uhr findet die erste Wochenendfeier statt. Das Erste Lübecker Vandalium-Orchester von 1919 wird an diesem Abend spielen. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr kommt Kasper, Werner Perrey, Kiel, und wird „De Reis noah Ofsindien“ spielen. Am Dienstag nächster Woche wird der Rönzertina-Klub von 1905 (Leitung H. Kleber) ein Konzert geben. In der nächsten Woche beginnen dann auch die Volkstanzabende. Wir verweisen auf unsere ständigen Anzeigen.

## Die Zahl der Arbeitslosen

Am 23. Mai 1932 belief sich die Zahl der Erwerbslosen am Orte auf 21 404 (Vorwoche 21 460)

Davon entfallen auf:	Berichtswochen	Vorwoche
Landwirtschaft	589	593
Steine und Erden	119	120
Metallgewerbe	3538	3581
Holzgewerbe	847	854
Tausgewerbe	1250	1253
Graphisches Gewerbe	194	197
Alle übrigen Facharbeiter	1361	1358
Ungelernte Arbeiter	4082	4093
Bauarbeiter (Hoch- und Tiefbau)	635	624
Jugendliche Arbeiter	393	389
Erwerbsbeschränkte	360	354
Schiffsbesatzung	452	465
Angestellte	1876	1870
	<b>zusammen</b>	<b>15676</b>
Weibliche Arbeitsuchende	5725	5709
	<b>Gesamtsumme</b>	<b>21 404</b>
		<b>21 460</b>

Eine Kontrolle der arbeitslosen Bezahler des Lübecker Volkshaus findet am Montag, dem 30. und Dienstag, dem 31. Mai, von 8½ bis 11 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Gutscheine erhalten nur diejenigen, in deren Familie keine in Arbeit stehenden Personen sind. — Die Gutscheine sind von den Abonnenten mit ihrer vollständigen Adresse auszufüllen.

Zahlung von Renten. Die Militär-Renten werden am 28. und 30. Mai, die Invaliden-Renten werden am 1. und 2. Juni gezahlt.

Vorveranstaltung auf der Freilichtbühne. Die Werbeveranstaltung der Sportvereine Polizei Lübeck als Einleitung des 50. Kampftages der Abteilung am Freitag, dem 27. Mai, 19½ Uhr, erfreut sich in Sportlerkreisen eines lebhaften Interesses. Ab 19½ Uhr konzertiert die Kapelle der Ordnungspolizei unter Leitung des Herrn Dirigenten Gaden. Dann erfolgt der Einmarsch der gesamten Abteilung und wird in dem offiziellen Teil der Feier Herr Senator Eckhardt die Grüße des Landes für Leibesübungen übermitteln. In bunter Reihenfolge wird dann unter Mitwirkung der Kapelle der Abteilungleiter H. Eckhardt die Vorarbeiten des Vorportes demonstrieren. Schattenspieler, Übungen am Sandbad, Vorkampfball, Doppelendball, Dankschreiben spielen sich an. Mit Seilspringen wird zu den Trainingskämpfen übergeleitet. Von den kleinsten Jugendpapiergewichtskämpfern bis zu den Seniorschwergewichtskämpfern wird sich die Abteilung bei der Trainingsarbeit in Schaulämpfen zeigen.

Diese Veranstaltung wird mehr denn jeder Kampfabend danach angetan sein, in die Kunst des Vorportes einzuführen und besonders den noch Fernstehenden gute Einblicke in das Wesen des Vorportes vermitteln.

Es ist wirklich zu begrüßen, daß auch unseren hiesigen Sportvereinen endlich eine Stätte der Betätigung in freier Natur geworden ist und da der Unkostenbeitrag nur 20 und 30 Pfennig beträgt, kann ein Besuch dieser Veranstaltung nur empfohlen werden.

Bedeutungsvollen Krähenteich und Falkendamm. Die Temperaturen betragen: Wasser 19, Luft 15 Grad.

## Mai über Fort Bauz

### Erinnerungen graufigen Geschehens

Von Hugo Efferoth

Grün ist es in den unendlichen Wäldern um Verdun geworden. Die der Tod kommt auch das Leben über Nacht. Eine erste smaragdgrüne Eidechse huscht in den verrosteten Ausbläser im Graben. Ein zitronengelber Falter spielt um den Leib des sterbenden Löwen aus Bajatz; hier war es, wo der Jägeroberst Driant mit ein paar hundert Flintenläufen in den Fäustern und den Erinnerungen an Rivoli und Austerlitz in den Herzen — die Fahnen hängen irgendwo in einem Pantheon — die deutschen Sturmwellen erwartete. Den Ritter erschlug die Maschine; das Ideal verblutete sich an der Pflanz. Ran schrieb damals das Frühjahr 1916.

In steilen Serpentinien klimmt der Weg zur Höhe hinauf. Lockerer Kies knirscht unter den Pnuen. Man arbeitet mit Anstich und Ausdauer an der neuen Straße: Franzosen, Polen, auch einige zu Europäern dressierte Afrikaner schwingen die Spitzhacke und führen die Schaufel. Ein deutscher Hanomag-Traktor schleppert die breite Eisenwalze hinter sich her. Diese neue Straße durch Verdun-Wälder ist eine Notwendigkeit; Wah! will es so und der internationale Fremdenverkehr. Foch war, aber Cool ist und wird sein. So ist das Leben. Mein die Schilder an den Wegkreuzen: „Nicht! Kampfgelände! Betreten bedeutet Todesgefahr!“ — diese Schilder wiegen schwerer als alle Steinmäste und alle Namen des Britischen Museums. Für jenen Fremdenverkehr nämlich. Und wir vergessen nicht, daß Old Europa nicht nur den Sprengstoff, sondern auch den Puffman-Expres erjonten hat. Das ist, in all unserm Schrecken, fast der einzige Trost.

So steht man denn nach knapper Bierstunde vor dem zertrümmerten zerfallenen, zerfallenen Beton von Fort Bauz. Das ist ein kleines Geviert hoch oben auf einem Bergkegel, von wo der Wind weit hinausweht in die grüne Freundlichkeit der Meuse-Ebene, über die Unendlichkeit der dunkeln Raaswälder hinaus und gegen den fahlblauen Himm, wo das Land all unserer Fremden, all unserer Schmerzen liegen muß.

Ein kleines Geviert auf dem Hügel des Schicksals! Hier war es, wo die Welt großer Völker in heroischem Kampfe aneinander geriet. Hier tanzte der Regenbogen über dem Schlachtfeld. Hier muß man Mann gegen Mann, das Weiße

## Sarif- und Lohnstreit im Hamburger und Schleswig-Holsteiner Holzgewerbe

Vom Deutschen Holzarbeiterverband, Zahlstelle Lübeck, wird uns geschrieben: Wie in fast allen Teilen des Reichs, so kündigt auch in den obigen Bezirken die Unternehmung die Mantel- und Lohnsätze zum 30. April. In der Erhebung von überspannten Forderungen suchten sich die beiden Arbeitgeberverbände und der Innungsverband zu überempfen. Verhandlungen wurden von den Unternehmern und dem zuständigen Schlichter hinausgezögert, Anscheinend zu dem Zweck, um erst die Lohnabbaulinie im Holzgewerbe kennenzulernen. Parteiverhandlungen führten zu keinem Ergebnis. Der Schlichter griff dann in den Streit ein. Am 21. Mai wurde mit den Stimmen der Arbeitgeber ein Schiedspruch gefällt, der zum Teil die allerreaktionärsten Wünsche der Arbeitgeber erfüllte.

Im Holzgewerbe war bisher in den einzelnen Bezirksarifverträgen im Reich eine gewisse einheitliche Linie. Das Reichsarbeitsministerium wollte anscheinend auch diese Einheitlichkeit wahren. Es hat daher im März den Versuch gemacht, für einen Bezirk im Reich ein neues Vertragsmuster zu schaffen. Der Vertrag kam auch, trotz erheblicher Verschlechterungen gegenüber den bis dahin geltenden Bestimmungen, zustande. Es war in Aussicht genommen, den Vertrag für andere Bezirke auch einzuführen. Das kümmerte den Hamburger Schlichter jedoch nicht. Für ihn gelten in der Hauptsache die Wünsche der allerrückständigsten Zopftrakter. J. B. wurde durch den Schiedspruch die seit Jahren bestehende tarifliche Lehrlingsregelung einfach gestrichen. Das ist um so auffälliger, weil noch im Dezember 1931 der Innungsverband für Schleswig-Holstein die Lehrlingsbestimmungen mit dem Holzarbeiterverband erneut vereinbarte, und das Reichsarbeitsministerium noch im März dieses Jahres diese Vereinbarung für allgemeinverbindlich erklärte. Die Streichung erfolgte nicht etwa, weil die Arbeitgeber behauptet hätten, die tariflichen Lehrlingskostensätze seien nicht tragbar, sondern einfach deshalb, weil der Zopf allein bestimmen soll. Der Nachweis der Arbeitnehmer, daß unter dem tariflosen Zustand Kostensätze bis herunter zu 50 Pf. die Woche an die Lehrlinge gezahlt seien und daß ein ähnlicher Zustand ohne Tarif wieder kommen würde, übten auf den Herrn Schlichter keinerlei Wirkung aus. In allen anderen Bezirken des Reichs, in denen bisher die Lehrlingsfragen tariflich geregelt waren, sind sie jetzt wieder verändert erneuert worden. In Hamburg und Schleswig-Holstein geht das jedoch nicht. Warum nicht? Hier urteilt eben der Schlichter in eigener Sache als Gewerbetamman syndikus. Ein unmöglicher Zustand.

Auch in der Lohnfrage war bisher im Holzgewerbe eine gewisse einheitliche Linie im Reich. Es lagen auch bereits Schiedsprüche von anderen Schlichtern und freie Vereinbarungen für einige Bezirke vor, die Lohnsenkungen von zirka vier Prozent vorsehen. Den Hamburger Schlichter kümmert das nicht. Er will das Handwert retten und zu dem Zweck soll hier der Lohn um mindestens acht Prozent abgebaut werden. Damit würde z. B. der Hamburger Lohn, der bisher im Reich mit recht immer der höchste war, unter den Kölner, Frankfurter, Leipziger, Dresdner und andere sinken. Ähnlich verhält es sich auch mit den Vergleichsstädten gegenüber dem neuen Lohn für Kiel und Lübeck, der in der Spitze 86 Pf. pro Stunde betragen soll.

Wer die Holzarbeiter kennt, der weiß, daß solche Verschlechterungsversuche der Lohn- und Arbeitsbedingungen sich an den Unternehmern selber rächen werden. Wer Wind sät, wird Sturm ernten!

## Rentenbankcheine zu 5 RM.

Die Reichsbankstelle Lübeck schreibt uns: In weiten Kreisen der Bevölkerung, selbst der Geschäftswelt, ist allgemein eine große Unkenntnis über die Umlaufsfähigkeit der Rentenbankcheine zu 5 RM festzustellen. Es wird deshalb wiederholt darauf hingewiesen, daß die Rentenbankcheine zu 5 RM vom 2. Januar 1926 mit dem Maßstab noch als Zahlungsmittel im Umlauf sind und auch weiterhin in Umlauf gehalten werden. Ein Aufbruch dieser Rentenbankcheine ist in absehbarer Zeit nach unseren Feststellungen nicht beabsichtigt.

## Abendspiel im Fußball

### Norddeutscher Meißter

## Kiel-Ost — Vorwärts

Sonnabend, den 28. Mai, 19 Uhr

## Kasernenbrink

im Auge des Feindes suchend, leuchtend, mit dem Aufschrei der Bestie aus vertrockneter Kehle, Brust gegen Brust, Fleisch gegen Fleisch. Und noch die blutigen Stümpfe an den Leibern kämpften weiter. Schlachten mögen sie links und rechts geschlagen haben Schlachten mit Strategie und mit Technik und mit vielen Hunderttausenden Toten, deren Gebeine jetzt irgendwo ruhen in den großen Sammelgräbern an den Heerstraßen Frankreichs. Hier aber war der Mord. Nur ein paar hundert Männer von beiden Seiten traten zu jenem Opfergang an: Gladiatoren zweier Fronten. Die Betongänge von Fort Bauz sind tief und dunkel. Fünf Tage lang kämpften sich die Deutschen von Gang zu Gang, von Gewölbe zu Gewölbe, von Sarg zu Sarg. In der Finsternis. Im warmen Blute der Erschlagenen. Ueber die verrosteten Leiber der Kameraden. Am fünften Tage reichte der französische Kommandant seinen Degen aus der Schießscharte seines letzten Kellers hinaus. Selbst für seine Verwandten war der Viertelbecher täglichen Wassers ausgegangen. —

Das war einmal Fort Bauz. Jetzt spielt die Maienonne in den Eingängen der Betongrüfte. Ein gelb und weiß geprenkeltes Käschchen schnurrt in der Drefche eines Geschützstandes, die eine schwere deutsche Granate schlug. Finfen zwitschern im jungen Gebüsch, das wieder aus Sprengtrichtern wuchert. Mächtiger als der Mensch ist der große unbekannte Gott in der Natur. —

Anten hält der Poilu, einer von Frankreichs Jüngsten, mit gleichgültigem Gesichte die Karbidlampe, die alle „Sehenswürdigkeiten“ dieses Inferno mit gespenstischem Schein übergießt. Man sieht den Lazarettkeller, in den sie damals das verzuckende Menschenfleisch schafften. Eine roh zusammengeschlagene Leiter führt zur feuchten Steindecke an irgend einen Holzverfall, mehr ein Sarg denn ein Bett — das Nachlager des Arztes der Besatzung. Man steht an den deutschen Wandinschriften, mit deutscher Futuratsche gemalt, aktuell auch in brennender, speiender, brillender Vernichtung: „Zum deutschen Kommandanten erster Gang rechts, grabaus.“ — Man drückt sich an die Wände jener unterirdischen Kapelle, in der noch das „Bitte für uns“ der Erschlagenen und Zerrissenen durch die Finsternis lipfelt.

An einem zerflossenen französischen Feldgeschütz vorbei, wider ins Freie. In die Sonne im Mai. —

Mit der Miene eines Schlossportiers überschlägt der Poilu die Kupferfous, die in seinem Stahlhelm klumpen. Wieviel billige Zigaretten? Er denkt nicht daran, daß an jeder das Murberer Leben wird, die einst in diesem Mausoleum geschnitten. Nicht genau seinen Rock tragen und seine Sprache sprechen.

Zur Oldenburger Landtagswahl

## Die volksfeindliche Politik des Hakenkreuzes

### Verhöhnung der Arbeiter / Nazis gegen die Not der Erwerbslosen

X. Eutin, 25. Mai

Nach Arbeit, nach Verdienst, nach einer vernünftigen Eignung schreiben seit Jahren Millionen von Hand- und Kopfarbeitern. In Parlamenten und auf Kongressen haben SPD. und die freien Gewerkschaften Vorschläge eingebracht, sich damit beschäftigt, wie das Problem der Arbeitslosigkeit gelöst werden kann. Im höchsten Maße gilt ihr Kampf der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Auch im Oldenburger Landtag machten unsere Genossen im letzten Jahre Vorschläge zur Bekämpfung der Erwerbslosennot ein. Was sagten die Nazis?

„Schuld an den heutigen ungünstigen Wirtschaftsverhältnissen ist das jetzige System, der Kapitalismus. Die vierzigstündige Woche ist undurchführbar. Wir wollen keine Faulenzer erziehen. Die Arbeitsdienstpflicht muß durchgeführt werden, um die deutschen Volksgenossen erst einmal wieder an die Arbeit zu gewöhnen!“

Die Vorschläge der sozialdemokratischen Fraktion, baldmöglichst die vierzigstündige Woche in den Staatsbetrieben unter Angleichung der Löhne durchzuführen, ferner der Stilllegung der Betriebe entgegenzuwirken und andere Vorschläge wurden mit Hilfe der Nazis abgelehnt. Auch ein von der sozialdemokratischen Fraktion gestellter Antrag, mit Rücksicht auf die Not der Gemeinden 500 000 RM. zur Linderung der Not der Erwerbslosen zur Verfügung zu stellen, wurde mit den Stimmen der Nazis und der Bürgerlichen abgelehnt. Ja, die Nazis lehnten diesen Antrag sogar unter wüstem Lachen ab.

Arbeit wollen die Herren des Dritten Reichs in Wirklichkeit garnicht schaffen, das gaukeln sie ihren Mitläufern des arbeitenden Volkes nur überall in die Ohren.

Sie haben kein Interesse daran, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse bessern, denn sie wissen, daß sie dann bald von der politischen Bühne verschwinden, und die Schwerindustrie sich in der Hilfe der Nazis getäuscht sieht. Sie wollen die Arbeitsdienstpflicht einführen und da nach dem Rezept wie bei den „Preußen“ verfahren. In den letzten Tagen hat ein Beauftragter

Hitlers in Berlin auf einer Tagung dies ausgesprochen. Zwei Jahre sollen die jungen Leute gewissermaßen unter der „Knete“ stehen und 30-50 Pfennig den Tag erhalten. Das ist kein wirklicher und freiwilliger Arbeitsdienst mehr, sondern eine Zwangsarbeitsdienstpflicht. Für den deutschen Sozialismus! Für die Schaffenden! Gegen die Raffenden! Wir wollen Arbeit und Brot! In Riesenschriften haben die Nazis solche Worte in die Wahlpropaganda gestellt. Alles ist Bluff und unverschämte Agitation gegenüber ihrer Praxis. Damit glauben die Nazis, Arbeiter fangen zu können.

Werttätige Männer und Frauen! Merkt Euch die Praxis der Nazis. Sie sind gegen eine Verbesserung der Lage des notleidenden Volkes. Nur die Sozialdemokratie ist berufen, den Kampf für den Aufstieg des notleidenden, des arbeitenden Volkes zu führen. Darum am Sonntag jede Stimme der SPD. Liste 1 Fick-Caro-Speegen.

### Nazistreich im Eutiner Stadtrat

Halbmaß für Schlageter

X Eutin, 25. Mai.

Eine unerhörte Provokation leistete sich der Eutiner Stadtmagistrat mit seinem Beschluß vom Dienstag, am Donnerstag, am Tage der Erschießung des Separatistenführers Schlageter auf den städtischen Gebäuden Halbmaß zu flagen. Der Separatistenführer Schlageter, der für das selbständige Rheinland kämpfte, also Lösung von Deutschland, ist ein „Freiheitsheld“ der Nazis. Seinen Todestag mit Halbmaßflagen von den städtischen Gebäuden in Eutin zu ehren ist ein Skandal. Was soll dieser Spuk?

Herr Bürgermeister, können Sie dieses mit Ihrer Ideologie vereinbaren? Sie konnten es ja schon nicht dulden, daß am 1. Mai ein Arbeiter aus einer städtischen Wohnung eine schwarz-rot-goldene Fahne hing. Nun wollen Sie behördlich den Todestag Schlageters zu feiern? Im Eutiner Rathaus scheint man nunmehr nur noch willkürliche Politik zu machen. Eine Provokation nach der anderen. Wohnen in Eutin nur noch Nazis? Eine Preisfrage, Herr Bürgermeister!

### Oeffentliche

## Wählerversammlungen und Wahlkundgebungen

Stodelsdorf: Oeffentliche Wählerversammlung, Donnerstag, 26. Mai, abends 8 Uhr, Gasthof Lampe. Ref.: Louise Schröder, M. d. R. Freie Aussprache.

Seereg: Oeffentliche Wählerversammlung, Freitag, 27. Mai, abends 8 Uhr, Cordts Gasthof. Ref.: M. Richter, M. d. R. Freie Aussprache.

Ahrensböck: Große Wahlkundgebung, Freitag, 27. Mai, abends 8 Uhr, auf dem Lornsenplatz. Ref.: Louis Bießer, M. d. R.

Malente: Oeffentliche Wählerversammlung, Sonnabend, 28. Mai, abends 8 Uhr, Hotel zum Prinzenhof. Ref.: M. Richter, M. d. R. Freie Aussprache.

Schwartau: Große Wahlkundgebung, Sonnabend, 28. Mai, abends 8 Uhr, auf dem Marktplatz. Ref. wird noch bekanntgegeben.

Sozialdemokratische Partei  
Bezirksverband Schleswig-Holstein  
3. Bezirk  
K. Langebeck

### Heraus Proleten,

### kämpft gegen Unverstand

Cl. Eutin, 25. Mai

Gegen Nazis, Nazis und Niesmacher sollte der gewaltige, über Erwartung große Aufmarsch und die Löbe-Rede recht heilsam gewirkt haben. Die Nazis hängen hier alle Tage die Fahnen heraus; wie tief schämen sie die Wähler ein, die sich dadurch beeinflussen lassen sollen. Allerdings haben sie zur Verstärkung auch noch Knüppel-Verse über den Straßen angebracht. Besonders auf ihren Namen „Arbeiter“-Partei tun sie sich viel zugute. Schon die gewaltigen Mittel, die sie immer für die Wahlen aufwenden (siehe die unzähligen Hitlerköpfe vom vorigen Mai) beweist das Gegenteil. Und einen Vers machen können und wollen wir auch:

Wie sich die Parteien nennen,  
darum sind sie nicht zu kennen!  
Trotz Klimbings und falschen Scheins  
Wählt die Liste Nr. 1.

Nun wird auch erzählt, die SPD-Stimmenzahl müßte zurückgehen, weil das in den Westprovinzen Preußens der Fall war. Wodurch aber? Durch die Zerfaserung der Nazis, die auch den Nazis zugute kam. Hier ist die Lage ganz anders. Die Stimmenzahl der vorjährigen Landtagswahl muß erheblich gesteigert werden. Diese war nämlich im Mai vorigen Jahres hinter der Reichstagswahlziffer um etwa 1200 zurückgeblieben. Nun soll aber die Reichstagswahlziffer wieder erreicht werden! Ist das Ziel zu hoch gesteckt? Sehen wir in die Nachbarschaft! Unser Landesanteil grenzt an die Kreise von Holstein: Oldenburg, Plön, Segeberg und Stormarn. Von den vier Kreisen hatte bei den Preußenwahlen nur Plön eine ganz geringe Abnahme gegen die Reichstagswahl. In den drei anderen erhielt dagegen die SPD. sogar mehr Stimmen als im September 1930, nämlich im Kreise Stormarn (1250 gewonnen)! Die mächtige Löbe-Kundgebung hat die Kampfkraft der SPD. auch in unserem Landesanteil gezeigt. Das Beispiel unserer Nachbarn zeigt die Möglichkeit des Erfolges. Das muß uns ein Ansporn sein — dann wird auch das zweite Mandat wieder errungen! Vorwärts für Liste 1 (Fick-Caro-Speegen)!

### Giftmord am eigenen Ehemann?

Eine Ehefrau unter schwerem Verdacht verhaftet

w. Bad Kleinen, 26. Mai.

In der Nacht zum Mittwoch ist unter merkwürdigen Umständen hier der Kassenrentant bei der Spar- und Darlehenskasse, Reichmuth, gestorben. Gewisse Anzeichen lassen vermuten, daß er das Opfer eines Giftmordes geworden ist. In Zusammenhang hiermit wird die Ehefrau gebracht. Sie wurde sofort unter schwerem Verdacht verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Ob sich die Verdachtsmomente gegen Frau R. so stark verbichten, daß ihre Schuld an dem Tode ihres Mannes nachgewiesen werden kann, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Reichmuth war mit seinem Bruder mit dem Auto von einer Silberhochzeit-Feier heimgekehrt. Beide verabchiedeten sich, und bei dem Rentanten R. konnte sein Bruder keinerlei Anzeichen von Krankheit feststellen, denn er war außerordentlich vernünftig. Nachdem er kurze Zeit zu Hause war, wurde er von starken Vergiftungserscheinungen befallen, die sich in Magenkrämpfen usw. äußerten. Die Frau des Rentanten eilte darauf zu dem Kaffeehausbesitzer Reichmuth und machte diesem Mitteilung von der Erkrankung ihres Mannes. Jedoch war alles Bemühen, dem Erkrankten zu helfen, vergebens. Eine Stunde nach der Rückkehr von der Silberhochzeit-Feier starb er schon unter größten Schmerzen.

### Wahlzeit innehalten

Wir weisen darauf hin, daß zum Oldenburger Landtag die Wahlzeit

von morgens 8 Uhr bis abends 5 Uhr

dauert.

Jeder sollte so schnell wie möglich seiner Wahlpflicht genügen. Alle, die gegen den kommenden Faschismus in Oldenburg sind, wählen

SPD. - Liste 1

### Gemeinderatsitzung in Rensfeld

D. Rensfeld, 25. Mai.

Als Tagesordnungspunkte waren zu verzeichnen die Wahl des Gemeindevorsteher und ein Dringlichkeitsantrag der soz. Fraktion betr. Auszahlung der Gelder an Wohlfahrtsvereine. Bevor die Wahl erfolgte, stellten sich die auf engere Wahl gebrachten Bewerber, Genosse Ernst Frost, der Kommunist Bruhns und der Kandidat der Bürgerlichen Reichstein, öffentlich vor. Der Kommunist Bruhns begann seine Rede damit, daß er im Auftrage des revolutionären Proletariats seine Kandidatur übernommen habe. Er versprach hohe Löhne und Gehälter, niedrige Steuern, großartige Arbeitsbeschaffung in Rensfeld usw. Er versprach jedem etwas. Man könnte meinen, daß Bruhns aus der armen Gemeinde Rensfeld ein Paradies machen könnte. Aber was zuviel ist, ist zuviel. Allzuviel Versprechungen machen stutzig, man nimmt lächelnd hin und glaubt sie nicht mehr. Ein Gemeindevorsteher muß nun einmal ein Mann sein, der selbständig denken kann und eine eigene Auffassung hat. Er darf kein Phantast sein, wie Bruhns es ist. Denn bei harter Erkenntnis der Tatsachen, wie sie nun einmal sind, kann man die Ausführungen von Bruhns nur als Phrasen betrachten. Angenehm überraschten dann auch die ruhigen und sachlichen Ausführungen des Genossen Ernst Frost. Keine undurchführbaren Versprechungen! Die schwere, auf der Bevölkerung lastende Zeit erkennend, sagte er seine Gedanken in dem Schlusswort zusammen: Wie steht es vor — wie müßt händörch.

Sodann erfolgte die Abstimmung, welche ohne Zwischenfall vor sich ging. In der Schlussabstimmung erhielten der Genosse Ernst Frost 6, Bruhns, welcher durch Los mit auf engere Wahl kam, 3 Stimmen, außerdem waren von den Bürgerlichen drei weiße Stimmzettel abgegeben. Demnach ist der Genosse Ernst Frost als Gemeindevorsteher gewählt. Sodann kam der Antrag der soz. Fraktion, die Regierung zu ersuchen, für den zeitigen Eingang der Unterstützungsgelder zu sorgen, zur einstimmigen Annahme. Herr Matthies glaubte zum Schluß noch, daß er in einer Wählerversammlung sei. Mit Aufforderungen unsinniger Art suchte er die Zuhörer aufzureizen. Wenn die Arbeiter etwas aus dieser Sitzung gelernt hat, so dies, daß sie nur mit kalter und ruhiger Überlegung die Verhältnisse meistern kann und nicht mit vielen Worten, die meistens nur Phrasen sind, wie sie von Bruhns und Matthies beliebt waren.

### Reede-Niendorf

Oeffentliche Kundgebung der „Eisernen Front“

am Donnerstag, dem 26. Mai, abends 8.30 Uhr bei Behrens-Niendorf.

Thema: „Das Gebot der Stunde“

Redner: Wilhelm Waterstrat, M. d. B.

Eintritt frei! Zutritt für Jedermann!

Nachher wichtige Mitglieder-Versammlung.

### Oldenburgische Landtagswahl

## Große Wahlkundgebung der Sozialdemokratischen Partei

am Sonnabend, dem 29. Mai, 20.30 Uhr auf dem Marktplatz in Bad Schwartau

Redner: Reichstagsabgeordneter Adolf Biedermann Hamburg

Abmarsch des Demonstrationszuges 20 Uhr von der Villenkolonie

Arbeiter und Arbeiterinnen, Republikaner, Gewerkschaftler und Sportler, wir marschieren gegen den Faschismus, für den demokratisch-sozialen Volksstaat

### Gemeinderatsitzung in Pansdorf

Bürgerliche legen ihr Mandat nieder

in Pansdorf, 25. April

Die letzte Gemeinderatsitzung brachte den Zuhörern manche Ueberraschung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab es eine längere Debatte über die von uns am Sonnabend erwähnten Geisteskräfte im General-Anzeiger und Niederdeutschen Beobachter. Der betreffende Artikelschreiber gab in der Sitzung zu, daß er nicht genau wüßte, ob er den alten oder den neuen Gemeinderat gemeint habe, eine Ausrede, die bezeichnend ist.

Punkt 1 der Tagesordnung, Außerkräftsetzung des Beschlusses über die Einziehung rückständiger Steuern durch einen Rechtsanwalt, wurde mit 4 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen. Die Regierung hielt den Beschluß für ungesetzlich. Man verlangt auf der einen Seite verschärfte Einziehung der Steuerrückstände, und man einmal der Versuch gemacht werden soll, diejenigen, die nicht wollen, anzufassen, werden alle erdenklichen Schwierigkeiten gemacht.

Im Anschluß daran erklärten die drei bürgerlichen Mitglieder Ehlers, Kuppelin und Steffen, daß sie der Verelendung der Gemeinde nicht länger zusehen wollten, sie legten deshalb ihr Mandat nieder. Die Gemeinderatsrechnung ist geprüft und für richtig befunden worden. Die Gerüchte der letzten Zeit dürften damit gegenstandslos geworden sein. Der Gemeinderat hat dem Rechnungsführer Stammer Entlastung erteilt.

Die beiden Nazis liefen gleich zu Anfang der Sitzung davon. Ihnen ist an der Arbeit für die Gemeinde ansehend wenig gelegen. Bei Nazis ist das ja auch nicht weiter verwunderlich.

Verbot der Kieler Zeitung

Kiel, 25. Mai

Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein hat die Kieler Zeitung mit sofortiger Wirkung bis zum 31. Mai einschließ- lich verboten.

Bürgerliche Mehrheit wählt

sozialdemokratischen Stadtrat

-sch-Weisenberg (Strelitz), 26. Mai

In der letzten Stadtratsverordnetenversammlung war vom Rat der Stadt beantragt worden, die Amtsdauer des Stadtrats Parlow bis zum 31. Dezember 1933 zu verlängern...

Alte Kritiken

„Carmen“ dürfte wohl die populärste und zugleich auch von Fachleuten anerkannteste Oper der Welt sein. Nun hat eine Pariser Musikzeitschrift sich der Mühe unterzogen...

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck

- 7. Sitzung. Am Samstag, dem 25. Mai, abends 8 Uhr, im Oberhof. Vortrag der Genossin B. Witzel.
17. Sitzung (Küchen Genossen). Versammlung am Freitag, dem 21. Mai, abends 8 Uhr bei Gerach.

Sozialdemokratische Frauen

- 8. und 9. Sitzung. Am Freitag, dem 27. Mai, abends 8 Uhr, im „Reichmann Biergarten“ Versammlung.
15. Sitzung (Küchen). Am Donnerstag, dem 26. ds. Mts., abends 8 Uhr im Kaffeehaus.

Sozialistische Arbeiterjugend

Wichtig: Versammlung am Donnerstag, dem 25. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Kaffeehaus.

Arbeitsgemeinschaft leuchtender Sinterkremde

Wichtig: Versammlung am Donnerstag, dem 25. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Kaffeehaus.

Sportplatz Lohmühle

Am Donnerstag, dem 26. Mai 1932, abends 7 1/2 Uhr

Abendportfest des A. T. V. Lübeck

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Vorort: Hohennstraße 42. Telefon: 23 897. Geöffnet Dienstags und Donnerstags von 18-10 Uhr.

Abend. Donnerstag, den 26. Mai, abends 7.30 Uhr: Versammlung im Heim. Tagesordnung: Innere Vereinsangelegenheiten.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend. Donnerstag 8 Uhr Monatsversammlung. Die Segebergfahrer müssen pünktlich erscheinen.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrclub Solidarität, Ortsgruppe Lübeck. Abteil. Motorfahrer: Am Freitag, dem 27. Mai findet unsere Mitgliederversammlung, abends 8 Uhr, in der Lohmühle statt.

Schiffsnachrichten

Lübeck-Linie Aktiengesellschaft. Dampfer Lübeck, Kapitän F. Lange, ist am 24. Mai, vormittags, in Lemmerde angekommen. Dampfer Rantzau, Kapitän E. Köhler, ist am 24. Mai, 17 Uhr, von Lübeck nach Riga abgegangen.

Kanalschiffahrt

Eingehende Schiffe. Nr. 45, Brücke, Finkenberg, 100 T. Steinbohlen von Rostock. Nr. 84, Schmidt, Steffen, 100 T. Kohlen von Salzwedel.

Wasserstände der Elbe

Table with 2 columns: Station (Hamburg, Brunsbüttel, etc.) and Water Level (0.08, 0.20, etc.).

Marktberichte

Butterbutter per Pfund 1.10-1.15, Meierbutter per Pfund 1.20-1.45, Käse per Stück 2-3, Rindfleisch per Stück 1.20-2.

Blumentohl per Kopf 0.30-0.60, Stedrüben per Pfund 0.05, Zeltower Rübsen per Pfund 0.10-0.15. Lebende Saffig, mafferrische: Schleie, Portionsfleisch per Pfund 1.20.

Großhandelspreise auf dem Lübecker Großmarkt

am 25. Mai 1932

(Mitgeteilt vom Statistischen Landesamt) Äpfel, ausl. Pfd. 35-40, Wirtschaftäpfel Pfd. 18-25, Bananen Pfd. 30-35, Tomaten Pfd. 40-50.

Hamburger Getreidebörse vom 25. Mai. (Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Der Markt war weiter abgeschwächt.

Statistik der Lebensmittelpreise in Lübeck

nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes vom 25. Mai 1932

Table with columns: Kleinhandelspreis für 1 Pfd. in M., and various food items like Fleisch, Milch, Butter, etc.

Auflösung des Kreuzworträtsels

Wagerecht: 1. Malaria, 6. Waler, 7. Atom, 8. Ball, 9. Ragen, 11. Ar, 15. Aluminium, 17. Zuli, 18. Lauf, 19. Rat.

Redaktion des Lübecker Volkboten: Leitung Dr. J. Leber, M. d. R. Politik und Wirtschaft: Dr. F. Solmitz; Lokaler Teil und Familienblatt: Hermann Bauer.